

dient, und in ein systematisches Verzeichnis, das in elf Unterabteilungen die sämtlichen Verlagsartikel auführt, ergänzt von kurzen Charakteristiken. Der Liste der »Bibliothek sämtlicher griechischen und römischen Klassiker« sind für den praktischen Gebrauch verschiedene Register, Titel- und Schlagwörterverzeichnis beigegeben. Außer den schon erwähnten Hauptwerken begegnen wir einer großen Zahl als gediegen anerkannter Hilfsmittel für den Sprachunterricht, die sich weiter Verbreitung erfreuen. Der Katalog legt Zeugnis ab von einer äußerst fruchtbaren Verlagstätigkeit, deren Ergebnisse vielen Tausenden mittelbar von Nutzen waren, und von dem rastlosen Streben, nur Mustergültiges zu schaffen.

Während in dem verflossenen halben Jahrhundert die sprachlichen Unterrichtsbücher nur auf Lernende deutscher Zunge berechnet waren, wird von der Firma jetzt die Herausgabe von Unterrichtsbüchern in ihrer Methode zunächst für Engländer, Franzosen, Italiener und Russen vorbereitet. Möge der unermüdlichen, dem Gemeinwohl dienenden Arbeit auch im kommenden zweiten Halbjahrhundert der wohlverdiente Erfolg zu teil werden!

Hoffmann.

Ein Katalog der belgischen Literatur.

Von Tony Kellen, Bredenev (Ruhr).

In den letzten Jahrzehnten sind namentlich die jüngeren belgischen Dichter und Prosaschriftsteller ungemein rührig gewesen, und einzelne von ihnen, wie Camille Lemonnier, Georges Gekhoud, Emile Verhaeren, Maurice Maeterlinck usw., sind auch im Ausland berühmt geworden. In Belgien selbst, wo neben der französischen Literatur noch eine frisch aufstrebende flämische Literatur und außerdem eine wallonische Dialektliteratur, sowie eine hochdeutsche Literatur im Südoften (die beiden letzteren allerdings geringern Umfangs) sich um die Gunst des Publikums bewerben, ist für literarische Erzeugnisse kein sonderlich großer Absatz zu erwarten, zumal die Einfuhr von Büchern namentlich aus Frankreich sehr stark ist.

Das rege Leben, das in neuester Zeit in Belgien auf literarischem Gebiet zu verzeichnen war, hätte längst verdient in einem größeren Werk geschildert zu werden; aber alle Versuche in dieser Hinsicht sind bisher mißglückt. Entweder blieben die Werke unvollendet, wie das von Francis Rautet, oder sie gaben nur einen ungenügenden Abriß.

Das neuerdings in Brüssel gegründete »Musée du livre« hat jetzt einen andern Weg eingeschlagen, um die öffentliche Aufmerksamkeit auf die belgische Literatur zu lenken. Es hat in Ostende, dem berühmten Seebad, eine Ausstellung belgischer Literatur veranstaltet. Dieser erste derartige Versuch ist gewiß auch im Interesse des Buchhandels zu begrüßen, denn die Ausstellung bietet den wohlhabenden Besuchern Ostendes Gelegenheit, wenigstens eine größere Anzahl belgischer Werke kennen zu lernen. Gleichzeitig werden im Kursaal Vorträge über Literatur, Kunst und Kultur gehalten, zu denen meist hervorragende Schriftsteller aus Belgien und Frankreich gewonnen worden sind. Die Ausstellung, die zugleich den jetzigen Stand der belgischen Drucker- und Buchbinderkunst vorführen soll, erhebt zwar keinen Anspruch auf Vollständigkeit, doch hat das »Musée du livre« gleichzeitig einen Katalog herausgegeben, der zugleich ein Verzeichnis der belgischen Belletristik, hauptsächlich seit 1880 enthält. Der Titel des Katalogs lautet:

Ostende, centre d'art. Exposition du livre belge d'art et de littérature, organisée par le Musée du livre. Catalogue. 1906, 14 juillet — 30 septembre. Bruxelles 1906, imprimerie de la veuve de Ferdinand Larcier. 106 Seiten. 23½ × 11½ cm. Mit 18 Bildnissen. Dieser Katalog enthält ein von dem Internationalen

bibliographischen Institut in Brüssel bearbeitetes Verzeichnis von 2182 Werken von 570 Verfassern. Das Verzeichnis ist alphabetisch geordnet nach den Namen der Verfasser, und die einzelnen Werke sind in chronologischer Reihenfolge angegeben. Bei jedem Werk sind, soweit möglich, Ort des Erscheinens, Verleger und Preis angegeben. Besondere Ausgaben (auf Luxuspapier und dergl.) sind in der Regel nicht ausdrücklich erwähnt. Es ist also eine möglichst knappe Bibliographie der in französischer Sprache geschriebenen Werke belgischer Verfasser aus den Gebieten der Dichtkunst, des Romans, des Theaters, der Kritik und der Reiseschilderungen. Nicht berücksichtigt sind die wissenschaftlichen, speziell die technischen und geschichtlichen Werke, die Jugendschriften, die Übersetzungen, ferner die flämische und die wallonische Literatur. Die beiden letzteren will das bibliographische Institut aber bei einer neuen Ausgabe hinzufügen.

Wenn wir von einigen Lücken absehen, die leicht hätten ausgefüllt werden können, wenn nicht die für die Herstellung des Katalogs bemessene Zeit zu knapp gewesen wäre, dürfen wir dieses Verzeichnis als einen ersten sehr brauchbaren Versuch einer Bibliographie der belgischen Belletristik begrüßen. Schon die angegebene Zahl von 2182 Werken beweist, daß es sich um einen keineswegs unbedeutenden Zweig der Weltliteratur handelt, denn es befinden sich Werke darunter, die kein Literaturhistoriker unbeachtet lassen kann und die zum Teil schon in die verschiedenen Kultursprachen übersetzt worden sind. Die Mehrzahl der Werke erschien in Belgien; doch sind auch die französischen Verleger ziemlich stark vertreten, zumal einzelne belgische Schriftsteller sich ganz in Frankreich niedergelassen haben.

Für die Zeit von 1880, die in dem Katalog nur bei einzelnen Schriftstellern berücksichtigt ist, wird man außerdem die »Bibliographie Nationale« zu Rate ziehen müssen. Ferner sind die von weiblichen Federn herrührenden Werke aus der Zeit von 1880 bis 1897 in der von Charles Sury herausgegebenen »Bibliographie féminine belge« (Brüssel 1898, Sulens) verzeichnet.

Der vorliegende Katalog, der übrigens mit schönen Dichterbildnissen geschmückt ist, bietet viel mehr als eine Gelegenheitspublikation, und er wird allen, die sich über die belgische Belletristik zu orientieren wünschen, gute Dienste leisten. Er entspricht wirklich einem Bedürfnis, und man kann nur wünschen, daß etwaige spätere Ausgaben noch weiter vervollständigt werden.

In der Ausstellung in Ostende sind bei weitem nicht alle in der Bibliographie verzeichneten Autoren vertreten. Doch enthält das Verzeichnis die Schriftsteller, deren Werke ausgestellt sind, immerhin 90 Namen, abgesehen von 9 Zeitschriften. Die Ausstellung beschränkt sich nicht auf Belletristik, denn es sind auch einzelne Gelehrte, wie der Geschichtsforscher Henri Pirenne, vertreten.

Den Anhang des Katalogs bilden Verzeichnisse von Werken über die Geschichte der belgischen Literatur und Kultur, von belgischen Literaturorganen und von belgischen Verlegern. Der Katalog ist in der hohen Auflage von 10 000 Exemplaren (nebst 12 Exemplaren auf Japan-Papier) erschienen.

Das »Musée du livre«, an dessen Spitze Paul Otlet steht und dessen Sitz sich provisorisch Montagne de la Cour 27 a in Brüssel befindet, will alle Bestrebungen, die sich auf geistige und materielle Herstellung des Buchs im weitesten Sinne des Wortes, sowie auf den Vertrieb und die Aufbewahrung des Buchs beziehen, vereinigen. Wie diese Zentrale eingerichtet werden soll, geht aus dem im Katalog abgedruckten Programm-Auszug allerdings nicht hervor; doch dürfte der ihr zugrunde liegende Gedanke gut sein. Ein Museum der belgischen Literatur könnte nicht bloß den inländischen, sondern auch den ausländischen Bücherfreunden